

„Bikesung“ zur Rockmusik

Der Fräsche Rädj, der Friesenrat Sektion Nord, lud erstmals nach St. Peter-Ording zum jährlichen Empfang ein

Von Hans Jörg Rickert

ST. PETER-ORDING Am Abend vor dem Petritag (22. Februar) lodern in Nordfriesland die Biikefeuer. Für die Friesen ist das ein Festtag, zugleich eine Attraktion für Touristen – und seit 2014 auch Immaterialles Kulturerbe der Nation. Die Bedeutung spürten die im Dünen-Hus von St. Peter-Ording versammelten Gäste. Dorthin hatte der Fräsche Rädj, der Friesenrat Sektion Nord, zum Biike-Empfang eingeladen. Vorsitzende Ilse Johanna Christiansen freute sich, dass der Empfang erstmals im Nordseebad veranstaltet wurde. Hier findet mit 5000 Gästen die größte Biike statt. „Wir Friesen sind hier oben ja schon 1500 Jahre, aber darauf können wir uns nicht ausruhen, wir brauchen auch das Moderne“, leitete sie über zu Aufritten der Jugendtrachtengruppe Eiderstedt.

Christiansen stellte klar: „Wir wollen nicht ins Heimatmuseum – wir wollen auf die Bühnen, in die Schulen und in die Politik.“ An dieses Bekenntnis schloss sich der Beitrag der Hardrocker „Bruna Skelde“ aus Westfriesland an.

Journalist Sven Bohde führte in Talkrunden Vertretern aus Politik und Verwaltung auf den Zahn. Christian Marwig, Vorseher des Amtes Eiderstedt,



Friesischlehrerin Thora Kahl (Mitte) ermunterte alle zum Mitsingen beim „Bikesung“.

FOTO: HANS JÖRG RICKERT

bekannte sich zur Werbung für die Biike: „Wir haben ihre Zugkraft erkannt – und so kann man eine Tradition weitergeben.“ Der stellvertretende Landrat Florian Lorenzen drückte es so aus: „Tradition gehört auf die Straße – wenn sie durch den Tourismus weitergetragen wird, ist das ein Pluspunkt für uns.“

In einer zweiten Runde unterhielt sich Bohde mit Redleif Volquardsen von der Friesischen Schafskäserei in Tetenbüll. Seit Kindesbeinen spricht Volquardsen Friesisch und Plattdeutsch. Und er ist faszi-

niert vom Schafkäse. „Der ist typisch Friesisch.“ Dengebe es dieses Jahr erst eine Zeit nach der Biike, denn die Mutterschafe hätten etwas später gelammt. „Die Schafe sind eben eigensinnig, wie die Friesen.“ Die Tiefe der Tradition drückte „Bruna Skelde“ mit einer eigenen Version des „Bikesung“ aus, wofür sie großen Beifall erntete.

Viel Zustimmung fand Professor Dr. Beate Ratter von der Universität Hamburg für ihre Festrede. Ihr Thema: „Heimat und Identität – Risikoraum Wattenmeer im Kontext des

Klimawandels“. Mit Dr. Martin Döhring hat sie in Deutschland, Dänemark und den Niederlanden geforscht. Heimat beschrieb sie für diesen Raum als „ein regionalkulturelles Gefühl mit einer räumlichen, historischen, sozialen und emotionalen Dimension.“ Die Menschen hier haben Respekt vor den Naturgewalten, wissen um die Natur und leben mit ihr. Sie haben eine mehrschichtige tiefgehende Ortsbindung. Nicht in der Bedrohung durch das Wasser sehen sie Gefahren, sondern seitens der Landschafts- und Raum-

planung wie durch Fehlentwicklungen im Tourismus und durch die Politik. Der Küstenmensch nehme den Klimawandel ortsbezogen wahr. Er beziehe ihn in seine Zukunftsüberlegungen ein und nehme die damit verbundenen Herausforderungen im Wissen um die Folgen an.

„Lätj üs da troole ferdrwel! – Lasst uns die Geister vertreiben“, heißt es im Bikesung. Der wurde dann mit Thora Kahl, Friesischlehrerin in Risum-Lindholm, gesungen und passte so bestens an das Ende des Empfangs.